

1) vgl. AH 20/161

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 20, 255

167

1643 Mai 20., Perpignan

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,  
ZUG

---

Seine Schreiben seien ihm alle zugestellt worden, von [Johann Balthasar] Honegger hingegen habe er seit dem 29. April nichts mehr erhalten. Damals habe ihm dieser geschrieben, er, Beat II., sei [von den eidg. Orten] zum Gesandten [nach Frankreich] bestimmt worden. Komme die Gesandtschaft tatsächlich zustande, könne er in Lyon und Paris [an Geld] abheben, was er brauche, im übrigen sei ihm seine Hilfe stets gewiss. Seiner Meinung nach werde die Gesandtschaft in ein Tollhaus geraten und ihre Zeit mit Weinen und Lachen verbringen. Sollten aber bis dahin die Bouthilliers [Léon Bouthillier, comte de Chavigny, und Claude Bouthillier] in Ungnade fallen, wäre dies tatsächlich die beste Gelegenheit, den Hof anzufragen, was aus den jährlich 400'000 Kronen, "so man ImerZuo harr geschickt", geworden sei. Schon würden verschiedene Favoriten des Kardinals [Armand-Jean du Plessis, duc de Richelieu sel.] - so u.a. Chaveri [Léon Bouthillier, comte de Chavigny,] von dem böse Zungen behaupteten, er sei dessen illegitimer Sohn - der Unterschlagung und anderer Vergehen verdächtigt. [Philippe de France, duc d'Orléans], der Bruder des Königs [Ludwig XIV.], sei zudem ein geschworener Todfeind von Chavigny, der aber auch vom König selber nicht eben sehr geschätzt werde.

"Gott sey Lob beseret sich alletag ist doch derarbeit Immer Zuo imer derr gefarr verhanden." Er wiederhole also, dass, wolle man eine Besserung erwarten, zuvor Chavigny gestürzt werden müsste. Wie der König [Ludwig XIII.] gestorben sei, hätten auch schon allerlei Heimlichkeiten angehoben. Doch dies alles im Vertrauen.

20/167

Den Rest werde er den Gazetten, die er ihm mit jeder Ordinari-post zugehen lasse, entnehmen können. Diese solle er alsdann [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding, den er grüssen lasse, weiterreichen. Sein Schwager [Johann Balthasar Honegger] sei am 13. Mai von Lyon aufgebrochen und mittlerweile hoffentlich gut in seinem "Logis" eingetroffen. In Lyon seien diesem grössere Geldsummen ausgehändigt worden, "dont Il m'endementure en Reste, vostre fils [Heinrich II. Zurlauben] plus de 3000 a 4000 lb."

Die 250 lb., die ihm Hptm. [Johann Jakob] Iten schulde, dürften - wobei auch dies noch völlig ungewiss sei - erst in etwa einem Jahr zurückbezahlt werden. Diese sowie andere vorgeschossene Gelder müsse er daher ihm, Beat II., in Rechnung stellen. Nur die Garantierung der Schulden seines Sohnes und deren Verzinsung - Verpflichtungen, die auch er, Heinrich II., gegenüber seinen Gläubigern, so etwa den Kaufleuten hier in Paris und anderswo, eingehen müsse - könnte ihn von diesem seinem Vorhaben abbringen. Wie er ja wisse, stünden bei der schlechten Zahlungsmoral des Königs noch stets Forderungen aus dem letzten Jahre offen. Die Baarer in der Kompagnie von [Hans] Menner würden ihm sagen lassen, dass sie wegen der "de la Compagnie d'Iten et Menner" versprochenen 3 escus pro Monat ihn, [Beat II.], und Ammann [Beat Jakob] Utiger um Vermittlung bitten möchten. Er möge daher bei den beiden genannten Hauptleuten Iten und Menner deswegen vorstellig werden.

Die hiesige Garnison sei ausgezeichnet eingerichtet. Man könnte in ganz Europa keine bessere finden. Dabei seien die Preise nicht höher als anderswo. "Le bon marche du vin nous faict plus de painne que Le Reste." Brot und Nahrungsmittel seien genügend vorhanden. Auch hoffe er, bald aus den entlassenen, neuen Regimentern günstig Soldaten anwerben zu können.

---

Original, teils in franz. Sprache, mit Siegeln  
AH 20, 256-257 - Blatt 257<sup>r</sup> leer